

Der sächsische Erzähler,

Tageblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Rgl. Amtshauptmannschaft, der Rgl. Schulinspektion und des Rgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Rgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Erscheint jeden Freitag abends für den folgenden Tag und ist einschließlich der Mittwoch- und Sonnabends erscheinenden „Elektrischen Beilage“ bei Abholung vierteljährlich 1. 50 J., bei Zustellung ins Haus 1. 70 J., bei allen Postanstalten 1. 80 J. inklusive Postgebühr. Einzelne Nummern kosten 10 J. Nummer der Zeitungspreisliste 6587.

Versprechstelle Nr. 22.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Geschäftsstelle dieses Blattes angenommen. Schluß der Geschäftsstelle Abends 8 Uhr.

Dreimonatslicher Jahrgang.

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher, und kostet die viergespaltene Korpuszeile 12 J., die Reklamezeile 30 J. Geringster Inseratenbetrag 40 J. Für Rückertung eingekaufener Manuskripte usw. keine Gewähr.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fabrikanten **Rudolf Singel** in **Bischofswerda**, alleiniger Inhaber der Firma **Gebrüder Singel** daselbst, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke — sowie über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses — **der Schlußtermin**

auf den 16. Dezember 1908, vormittags 10 Uhr

vor dem hiesigen königlichen Amtsgerichte bestimmt worden.

Bischofswerda, am 19. November 1908.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckermeisters **Benzel Hame** in **Demitz-Thumitz** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke — sowie über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses — **der Schlußtermin**

auf den 14. Dezember 1908, vormittags 11 Uhr

vor dem hiesigen königlichen Amtsgerichte bestimmt worden.

Bischofswerda, am 19. November 1908.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

DANK.

Den freiwilligen wie Pflichtfeuerwehren der Nachbargemeinden **Großharthau** und **Rammenau** wird hierdurch für ihr schnelles Erscheinen und tatkräftige Hilfeleistung bei dem am 18. November hier ausgebrochenen Schadenfeuer im Namen der hiesigen Gemeinde der herzlichste Dank ausgesprochen.

Frankenthal, am 21. November 1908.

Der Gemeinderat.

Bekanntmachung

der **Ortskrankenkasse für gewerbliche Arbeiter Großharthau und Umgegend.**

Die nächste

General-Versammlung

findet **Sonntag, den 29. November 1908, nachmittags 4 Uhr**

im herrschaftlichen **Waldhause zum Ruffhäuser** zu **Großharthau** statt, wozu alle Kassenmitglieder, sowie deren Herren Arbeitgeber nach § 49 des Kassenstatuts hierdurch eingeladen werden.

Schluß der Präsenzliste 5 Uhr.

- 1) Wahl ausscheidender Vorstandsmitglieder.
- 2) Wahl der Rechnungsprüfer der Jahresrechnung 1908.
- 3) Wahl eines Kassenboten.
- 4) Einführung des Klassensystems.
- 5) Geschäftliches.

Großharthau, den 21. November 1908.

Der Kassenvorstand.

Friedrich Rau, Vorsitzender.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten und außerdem die seitliche **elektrische Unterhaltungsbeilage.**

Lotensonntag.

Der letzte Sonntag im Kirchenjahre ist dem Andenken der Toten geweiht. . . Wie sie so sanft ruhen, all' die lieben Entschlafenen! Man hat sie hinausgetragen, als ihre Zeit gekommen war. Da gollt es für die anderen einen schmerzlichen Abschied nehmen. Ob der Vater, die Mutter, der Gatte, die Gattin, ein Kind oder sonst eins aus dem nächsten Familienkreise war, denen, die durch Liebe mit ihnen verbunden gewesen, ist immer viel zu früh gekommen. Die bange, bittere Frage und Klage tauchte auf: Herr, warum? Warum schon jetzt, Warum gerade uns und mir? Und nun ist Lotensonntag, Totensonntag! Sollen da die alten Wunden wieder aufgerissen werden? Wohl mag der Anblick eines Grabes, zumal dann, wenn erst vor kurzem sich geschlossen hat, die Tränen der Trauer und Sehnsucht unwillkürlich

wieder hervordringen lassen. Aber durch bloßes Weinen und Klagen ehrt man seine Toten nur ungenügend. Ja, es ist vielleicht gar nicht in ihrem Sinne, sich so grenzenlos dem Schmerz hinzugeben. Die alte rührende Sage vom Tränenkrüglein, das den Toten nicht zur Ruhe kommen lasse, redet doch eine ernste Sprache. Nicht als ob überhaupt keine Trauer sein sollte, das wäre ja ein unmenschliches und unmögliches Verlangen, aber eine sich immer mehr abklärende Trauer kann und soll es sein. Der Philosoph Jacobi mag schon recht haben: Wer nur trauert, trauert schlecht, und es besteht auch etwas Unmäßiges nicht lange: man muß lernen, mit seinem Schmerz zu leben, ihn durchs Leben hindurchzutragen; so ehrt man die Toten schön und bleibend! Christenmenschen aber dürfen doch auch in gewissen hohen Glaubensgedanken Trost und Stärkung suchen. Nach christlichen Grundsätzen ist der Tod kein bloßes hartes allgemeines Ruß, auch kein blinder Zufall, sondern ein Abgerufenwerden durch Gott, der auch dann ein Gott der Liebe ist, wenn er uns wehe tut. Daß wir die Wege der göttlichen Vorsehung nicht immer begreifen, ändert für den frommen Men-

schen noch nichts an seinem Vorsehungsglauben. Man beuge sich dem Geheimnis Gottes und richte sich auf an den Verheißungen seiner Gnade! Totenfest! Es ist aber auch eine beredte Mahnung für alle, die noch im Leben sind. Wird denn nicht manchmal getan, als ob das Leben überhaupt nie zu Ende ginge? Und das Leben ist im Grunde so kurz. Soll man sich verbittern durch klebrigen Streit und Neid? Soll man immer erst warten, bis der große Ausgleicher und Verfühner kommt, den die Menschen den Tod nennen? Solche und viele andere Fragen brauchen nur angedeutet zu werden, um aus jedem Totensonntage gar weise und nützliche Lehren fürs Leben zu schöpfen. Und sollte man den eigenen Tod so sehr zu fürchten haben? Der alte Rant sagt ganz vortrefflich: Den Tod fürchten die am wenigsten, deren Leben den meisten Wert hat! Suchen wir unserem rasch dahinflutenden Erdenleben irgendwie einen Wert zu geben, dann haben wir etwas Bleibendes, was auch der Tod nicht zerstören kann! Dann steht neben dem Grabe die Unsterblichkeitshoffnung.